

1. Interview – HAMA Trucks Austria
2. Österreich - 4. Transporttag für die Praxis
3. EU – Ermahnung von vier Ländern wegen EU-Mautrecht
4. TRUCK-LOC - Push-Aktion die bis 15.3.2009 läuft nicht entgehen lassen!
5. Österreich – Image-Kampagne "Pro Lkw" wirkt schlechter Stimmung in der Transport-Branche entgegen
6. Österreich – Ö3 Verkehrsaward
7. Teleroute - ist "ready-to-GO"!
8. Logistik Branche - Krise als Chance
9. Kögel - trotz der Krise
10. Volvo – Fahrtrainingsprogramm für Lkw-Fahrer
11. Österreich – Genmais Verbot weiter aufrecht
12. Reifenangebot der Woche
13. Böse Buben

1. Interview – HAMA Trucks Austria



Truck.at traf Herrn Martin Gahleitner, Geschäftsführer HAMA Austria GmbH am HAMA-Standort in Hörsching bei Linz. HAMA Trucks zählt zu den größten Nutzfahrzeugdienstleistern Europas und bietet ein umfangreiches Angebot an Fahrzeugen und Services an.

Truck.at.: Seit wann gibt es HAMA Trucks in Österreich?

Herr Gahleitner: In Österreich startete [HAMA Trucks](#) im Jahr 2004 und verfügt mittlerweile über rund 600 Einheiten. Die gesamte HAMA-Gruppe ist in über zehn Ländern vertreten und verwaltet derzeit europaweit einen Fuhrpark von 3.500 Einheiten.

Seit Herbst 2008 besteht ein weiterer Standort in Zettling bei Graz, verkehrstechnisch sehr günstig, direkt an der Autobahn gelegen. Der zusätzliche Standort ermöglicht den Kunden kürzere Wege, um zu Ihren Fahrzeugen zu kommen.

Truck.at: Welche Fahrzeuge können bei HAMA gemietet werden

Herr Gahleitner: Wir sind markenunabhängig und bieten so ziemlich die gesamte Produktpalette an Nutzfahrzeugen an - Lkw ab einem Gesamtgewicht von 12 Tonnen, ganz schwere Lkw, Verteilerfahrzeuge, Sattelzüge, Kipper, Baustellenfahrzeuge etc. Selbstverständlich kann der Kunde, vor allem bei längerfristigen Mieten auch Sonderausstattungen / Sonderfahrzeuge anfordern und mieten.

Mit unseren individuellen Fuhrparkkonzepten können unsere Kunden ihre Kapazitäten optimal auslasten und Kosten senken. Wir bieten Lösungen, die exakt auf das jeweilige Unternehmen und dessen Auftragslage abgestimmt sind. Bei HAMA können Fahrzeuge ab 24 Stunden bis zu 60 Monaten oder länger gemietet werden. Der Kunde erhält modernste Premiumfahrzeuge jeder Gattung, Farbe und Beschriftung zu besten Konditionen inklusive Fuhrparkmanagement und Full-Service. Mit unserem einzigartigen Dienstleistungssystem gewährleisten wir maximale Flexibilität und Mobilität. Einige Beispiele aus unserem Fahrzeug-Angebot:

Sattelzugmaschinen: MAN TGX, Volvo FH, DAF XF, Iveco AS Cube, Daimler Actros – alle selbstverständlich Euro 5

Sattelaufleger: Kühlaufleger, Kofferaufleger, Curtainsider mit Palettenkasten, Offene Bordwand aufleger und Plateaufleger von den Firmen Kögel, Schmitz Cargobull, Krone und Sommer
Weiters im Sortiment: Bausteleinfahrzeuge, Entsorgungsfahrzeuge, 12-Tonner etc.

Truck.at.: Wie geht es den Nutzfahrzeug-Vermietern in der derzeitigen schwierigen wirtschaftlichen Situation?

Herr Gahleitner: Die Nfz-Vermieter bekommen natürlich die Krise wie die gesamte Transport- und Nutzfahrzeug-Branche stark zu spüren. Einen wesentlichen Unterschied gibt es allerdings: Die Vermieter hat es als erstes erwischt, zu einer Zeit in der bei den Nutzfahrzeug-Herstellern sich noch alles im positiven Bereich bewegte. Man kann hier nicht direkt von einem "Vorteil" sprechen, aber die Vermieter konnten dadurch frühzeitig auf die Wirtschaftskrise reagieren und sich darauf einstellen. Die Nutzfahrzeug-Vermieter werden in der Zukunft die ersten sein, die von dem Ganzen profitieren.

Truck.at: Inwiefern profitieren?

Herr Gahleitner: Weil Frächter derzeit Ihren Bestand an Fahrzeugen abbauen und es in Zukunft für Transportunternehmer schwieriger sein wird, Fahrzeuge selbst bereit zu stellen.

- Der Kauf eines oder mehrerer Fahrzeuge ist eine große finanzielle Belastung.
- Dazu kommt, dass die laufenden Kosten und der Wertverlust immer schwieriger kalkulierbar sind. Zu planen, ein Fahrzeug bei einer bestimmten Kilometerleistung bei dem es noch 50.000 Euro wert ist, zu verkaufen, ist heutzutage unkalkulierbar. Derzeit würde dieses Fahrzeug beispielsweise nur mehr rund 25.000 Euro oder noch weniger wert sein. Zusätzlich ist es im Moment schwierig überhaupt einen Käufer zu finden.
- Bei Leasing-Verträgen ist man längerfristig, meist über mehrere Jahre gebunden, bei der Miete hat man hingegen den großen Vorteil auch kurzfristig ein Fahrzeug zur Verfügung zu haben. Aufträge werden heute oft sehr kurzfristig und für kürzere Perioden vergeben.
- Die Miete ist als eine Art der Finanzierungslösung zu sehen.

Um noch einmal auf die Flexibilität des Mietens zurückzukommen: Durch die derzeitige wirtschaftliche Lage sind Auftraggeber wie auch Transporteure sehr vorsichtig geworden, Zusagen zu treffen. Wenn ein Auftrag erteilt wird, ist das oft sehr kurzfristig. Hier kann der Transporteur am besten mit gemieteten Fahrzeugen reagieren, vor allen, wenn er für den Auftrag ein Spezialfahrzeug benötigt. Ohne die Möglichkeit der Fahrzeugmiete wäre ein kurzfristig erteilter Auftrag oft gar nichts wert. Sichere Aufträge über vier, sechs oder mehr Jahre gibt es kaum mehr.

Es ist nicht gesagt, dass ein Transportunternehmer den gesamten Fuhrpark mieten muss. Meistens setzt das Unternehmen eine Kombination von eigenen und gemieteten Fahrzeugen ein.

Truck.at: Wie verhalten sich die Kosten der Miete gegenüber Kauf oder Leasing?

Herr Gahleitner: Die Kostenstruktur der Miete hat sich mit der Zeit so verändert, dass sie mit Leasing oder Kauf gleich ziehen kann. Auch in der kurzfristigen Miete decken sich die Kosten annähernd. Somit hat der Transporteur die gleichen Kosten, ist aber unabhängiger. Es gibt auch die Möglichkeit des Fahrzeugtausches, was die Flexibilität noch zusätzlich unterstreicht.

Ein großer Vorteil ist auch die Kalkulationssicherheit, so kann der Transporteur mit einem fixen Preis kalkulieren in dem das Fahrzeug selbst, die Versicherung, Service, Pannenhilfe etc. alles enthalten ist. Der Transporteur muss sich um all diese Sachen nicht selbst kümmern, was viel Zeit und Geld spart.

Bei der HAMA-Fahrzeugmiete nimmt der Kunde ein Dienstleistungs-Paket in Anspruch das individuell geschnürt werden kann. Wenn der Kunde sagt, er will den Punkt "Reifen" selbst übernehmen und betreuen, oder er will das Fahrzeug selbst versichern, so kann er das selbstverständlich. Der Kunde genießt somit nicht nur im Bereich Laufzeit und Fahrzeugauswahl, sondern auch bei den Services hohe Flexibilität.

Ein weiterer Vorteil ist, dass HAMA Trucks in fast allen europäischen Ländern vertreten ist, ideal also für Kunden die international tätig sind und in mehreren Ländern Niederlassungen haben.

Truck.at. Also heißt es jetzt durchhalten und dann durchstarten – wann schätzen Sie wird das sein?

Herr Gahleitner: Die nächsten sechs Monate werden auch für die Vermietung bestimmt noch hart, eine Entspannung wird sich circa im Herbst einstellen.

Truck.at: Stehen auch bei HAMA Fahrzeuge still?

Herr Gahleitner: Natürlich stehen im Moment auch bei uns einige Fahrzeuge aufgrund der gesunkenen Auslastung still.

Truck.at: Haben Sie für die Wartung Ihre eigenen Werkstätten oder Werkstattpartner?

Herr Gahleitner: Dem Kunden wird auch hier hohe Flexibilität geboten. Wir arbeiten mit sämtlichen Vertragswerkstätten von Nfz-Herstellern zusammen und verfügen über ein flächendeckendes Werkstättennetz. Damit ist gewährleistet, dass jeder Kunde eine Werkstätte in seiner Nähe hat. In den Werkstätten weiß man genau was zu tun ist, wenn ein HAMA-Fahrzeug reinkommt und der Fahrzeugmieter muss sich um nichts kümmern. Denselben Service bieten wir auch im Bereich Reifen.

Truck.at: Bei der Pannenhilfe vertrauen Sie auf "Service 24 Austria". Seit wann besteht diese Zusammenarbeit?

Herr Gahleitner: Die Zusammenarbeit besteht seit Beginn an und funktioniert ausgezeichnet. So können wir gewährleisten, dass in einem Pannenfall unser Kunde europaweit bestens betreut wird und vor allem rasch wieder weiterfahren kann. Oberste Priorität ist, dass das Fahrzeug so schnell als möglich wieder fahrtüchtig ist, damit der Kunde seine Termine zeitgerecht wahrnehmen kann. Bei Service 24 können wir uns hundertprozentig darauf verlassen, dass schnell und professionell geholfen wird.

Fällt ein Fahrzeug aus irgendeinem Grund für mehrere Tage komplett aus, erhält der Kund umgehend und kostenlos ein Ersatzfahrzeug. Speziell für kleinere Transportunternehmer ist das sehr wichtig. Die Services Pannenhilfe und Ersatzfahrzeug sind in der Miete inkludiert.

Truck.at: Werden HAMA-Fahrzeuge von Ihnen auch mit GPS-Ortungssystem, Routenplanung etc. ausgestattet oder bringt das der Kunde mit?

Herr Gahleitner: Bis jetzt hat das der Kunde mitgebracht, in Kürze werden diese Systeme aber von uns in den gesamten Fuhrpark eingebaut. Der Kunde wird via Internet frei geschaltet und kann alle Vorteile der modernen Telematik nützen. Wir haben dadurch den Vorteil, im Falle eines Diebstahls das Fahrzeug sofort orten zu können.

Der Kunde hat auch die Möglichkeit seine eigenen Fahrzeuge mit unserer Telematik auszustatten, um ein einheitliches System zu haben.

Diebstahl und auch Unterschlagung sind leider ein großes Thema. Die Diebe machen vor nichts halt, sei es der Trailer, komplette Sattelzüge oder die Reifen, alles ist ihnen recht.

Truck.at: Zusammenfassend kann man ganz klar sagen, dass der Nutzfahrzeug-Vermieter langfristig von der derzeitigen wirtschaftlichen Entwicklung profitiert.

Herr Gahleitner: Absolut, die Vorteile liegen auf der Hand. In einer so schnellebigen Zeit in der man als Transportunternehmer äußerst flexibel agieren können muss, ist die Fahrzeugmiete die Zukunft. Die Kosten der Miete ziehen gleich mit Leasing und den Kosten für eigene Fahrzeuge, man ist nicht über Jahre an das Fahrzeug gebunden (außer man will das) der Mieter spart enorm bei der Fuhrparkverwaltung und braucht sich nicht um Wartung, Versicherung etc. kümmern.

Unsere Services zusammengefasst: Wartungs- und Reparaturarbeiten, Reifenservice, Versicherung, Haftpflicht, Abgaben, Pannennotruf, Schadenshotline, Ersatzfahrzeug, Fahrzeugtausch, Telematik und vor allem Flexibilität in der Mietdauer und Fahrzeugauswahl. Das Ganze Paket wird individuell auf die Anforderungen des Kunden abgestimmt.

Truck.at: Vielen Dank für das interessante Gespräch!

2. Österreich - 4. Transporttag für die Praxis

In Kooperation mit der Wirtschaftskammer Österreich veranstaltet der "Kitzler Verlag" am Dienstag, 28. April 2009 von 13:00 bis 18:00 Uhr in gewohnter Professionalität mit namhaften Vortragenden aus der Praxis den beliebten "Transporttag 2009"

Weshalb der Kitzler Transporttag 2009?

- Weil Sie an nur einem Nachmittag mit geringem Aufwand einen kompakten und praxisnahen Überblick über die wichtigsten aktuellen Änderungen im Transportrecht erhalten!
- Weil Sie exklusiv erfahren, was die Berufskaffahrer-Richtlinie mit sich bringt und wie Sie sich optimal auf ihre Umsetzung vorbereiten können. Ihr Wissensvorsprung für die Praxis!
- Weil Sie unsere Experten darüber informieren, wie Sie Ihr Unternehmen erfolgreich in Zeiten großer Veränderungen führen. Heben Sie Ihre fachlichen Kompetenzen und vermeiden Sie unnötige teure Fehler und Strafen!
- Weil Sie bei uns erfahren, worauf es beim Transport mit verschiedensten Beteiligten ankommt. Vermeiden Sie komplizierte Haftungsfälle im Vorfeld!
- Weil wir Sie informieren welche Auswirkungen Normänderungen auf Ihre Praxis haben können!

Wer sollte teilnehmen?

- Mitarbeiter aus Unternehmen der Transportwirtschaft
- Mitarbeiter aus Unternehmen der Verladenden Wirtschaft
- Frächter, Transporteure
- Spediteure, Logistikberater
- Rechtsanwälte, Mitarbeiter juristischer Abteilungen
- Transportversicherer
- Mitarbeiter und Juristen aus Interessensvertretungen
- Verantwortliche in Ministerien, Ämtern der Landesregierungen, Kammern und Gemeinden

Veranstaltungsort: Geschäftsstelle Bau/WKÖ, Festsaal, Schaumburgergasse 20, 1040 Wien

Weitere Informationen über Vortragende, Ablauf und Anmeldung erhalten Sie [HIER](#)

oder direkt von

Mag. Tanja Brunelik, Seminarorganisation,
Verlag Kitzler Ges.m.b.H., Uraniastraße 4, 1010 Wien
T +43 1 713 53 34 DW 17, F +43 1 713 53 34 DW 85

3. EU – Vier Länder werden wegen Nichteinhaltung von EU-Mautrecht ermahnt

Eine letzte Mahnung für die Umsetzung der Richtlinie zur Erhebung von Straßenbenutzungsgebühren für schwere Lkw, erteilte die EU-Kommission an Griechenland, Italien, Spanien und Portugal. Die Frist lief bereits im Juni 2008 aus, nun wurde den vier Staaten aus dem Süden eine Verlängerung bis Mai 2009 gewährt, um die Gesetzgebung mit dem Gemeinschaftsrecht in Einklang zu bringen. Geschieht dies nicht, droht eine Klage vor dem Europäischen Gerichtshof.

Die EU-Mautrichtlinie 2006/38 vom 17. Mai 2006 (EG-Amtsblatt L 157 vom 9.6.2006), mit der die Richtlinie 1999/62/EG (Eurovignetten-Richtlinie) vom 17. Juni 1999 geändert wurde, fixiert einen gemeinsamen Rechtsrahmen zur Anlastung von Wegekosten für Lkw ab über 12 t. Ab 2012 gilt die Mautregelung schon für Lkw ab mehr als 3,5 t, wenn sie sich nicht übermäßig negativ auf den freien Warenverkehr, die Umwelt und den Verwaltungsaufwand auswirkt. Die Einführung des Mautsystems steht jedem Unionsland frei. Hat es sich aber dafür entschieden, muss es die EU-gesetzlichen Vorschriften dafür einhalten. Die Kommission betont in der Begründung für ihre "Blauen Briefe", dass die Einheitsbestimmungen Wettbewerbsverzerrungen zwischen den Transportunternehmen der EU-Staaten vermeiden und das reibungslose Funktionieren des Binnenmarktes gewährleisten sollen. Derzeit wird in den EU-Instanzen ein Vorschlag der Kommission zur Änderung der derzeitigen Mautrichtlinie 2006/38 diskutiert.

4. TRUCK-LOC - Push-Aktion bis 15.3.2009 nicht entgehen lassen!

TRUCK-LOC das führende GPS-Ortungsunternehmen mit Sitz im Burgenland, Neusiedl am See und Büros in Wien, Graz, Wels, Rosenheim und Berlin hat sich im Bezug auf die wirtschaftliche Situation der Unternehmen in diesen Zeiten eine Aktion überlegt, die sicherlich für alle, die Güter transportieren und wissen wollen, wie der Live Status der Fahrzeuge sich darstellt, interessant ist.

Im Rahmen einer Push – Aktion, die bis 15.3.2009 Gültigkeit hat, wird die Hardware, sprich Blackbox inklusive Sim-Karte, kostenlos zur Verfügung gestellt. Der Unternehmer zahlt nur die laufenden Kosten. Wenn die Fahrzeuge im Inland unterwegs sind, so beträgt der monatliche Beitrag für Blackbox, Sim-Karte, Webzugang nur EUR 19,90. Fährt das Fahrzeug im Ausland und man will die Live Ortung auch hier, so erhöht sich der monatliche Beitrag auf EUR 34,90. Die einmalige Start-Up Gebühr pro Blackbox beträgt EUR 99,- und beinhaltet Konfiguration der Blackbox, Einbindung in das Internetportal, Einschulung über Telefon – wir rufen Sie an. Alle Preise zuzüglich der gesetzlichen Umsatzsteuer.

Inkludiert im Monatsbeitrag sind folgende Leistungen: Liveortung und Anzeige der Fahrzeuge, Rückverfolgbarkeit über 35 Tage, Anlage von beliebigen Zonen, Hotspots und dazugehörige Alarmmeldungen, Reports mit Fahr- und Stehzeiten der Fahrzeuge, Meldeinterface – damit man auch Kunden und Lieferanten von der Ankunft des Fahrzeuges verständigen kann.

Das System ist erweiterungsfähig mit Arbeitsabrechnung, spezieller Auftragsverfolgung, Einbindung in die eigene EDV, usw.

Die GPS-Ortung und damit verbundene Vorteile rechnen sich nicht nur in umsatzschwachen Zeiten. Wie Herbert Aigner, Geschäftsführer von TRUCK-LOC sagt, werden durch den Einsatz derartiger Systeme Ressourcen wie Personalkosten und auch Kilometerleistungen optimaler genutzt. Der Disposition wird geholfen, die Kundenqualität steigt. Alles Vorteile, die dem Unternehmen helfen, ihre Güter noch besser, umweltschonender und kostensparender zu befördern.

Information zum Produkt wird gerne unter 0664 2359470, b.huszar@truckloc.com oder office@truckloc.com gegeben.

5. Österreich – Image-Kampagne "Pro Lkw" wirkt schlechter Stimmung in der Transport-Branche entgegen

SPECTRA-Umfrage bestätigt schlechte Stimmung in der Branche, aber gute Voraussetzungen für geplante Image-Kampagne Pro Lkw

Eine Österreich-weit durchgeführte Befragung von über 400 Transportbetrieben zeigt folgende Ergebnisse:

- Schlechte Stimmung aufgrund der aktuellen Wirtschaftslage
- Große Unzufriedenheit mit der Politik
- Geringfügige Verbesserung beim erwarteten Image in der Öffentlichkeit
- Gute Akzeptanz der Aktion LKW Friends on the Road



Damit werden die Österreich weit von der Branche gefassten Beschlüsse, mit einer breit angelegten Werbe/- und PR-Kampagne Pro LKW ab der 2. Jahreshälfte durchzustarten, bestätigt, zieht KommR Nikolaus Glisic, Präsident der Arbeitsgemeinschaft Logcom LKW Friends on the Road Resümee aus der vom Marktforschungsinstitut Spectra durchgeführten Branchenbefragung in ganz Österreich.

Die Befragung dokumentiert die schlechte Grundstimmung in der Branche deutlich. Schlechte Auftragslage und extremer Preisverfall werden als Hauptgründe angegeben, was bei mittleren und größeren Unternehmen signifikant stärker zum Ausdruck kommt als bei Kleinbetrieben bis 6 Lkw. Bezüglich Erwartungen an die künftige wirtschaftliche Entwicklung war schon 2001 die Stimmung pessimistisch. Während damals allerdings die Zukunft des eigenen Betriebs deutlich optimistischer eingeschätzt wurde, setzt sich jetzt das negative Stimmungsbild auch hier signifikant fort. Während damals noch jeder Zweite die Zukunft seines Betriebs mit Zuversicht sah, ist es aktuell nur mehr etwas mehr als jeder Vierte.

Die Einschätzung des erwarteten Lkw-Images der Bevölkerung zeigt im Vergleich eine leicht positive Tendenz, bestätigt aber immer noch das in Summe negative Stimmungsbild vor allem im Osten und Westen Österreichs (Region Mitte deutlich besser).

Sehr negativ ist das von den Betrieben vermutete Bild der Politik vom LKW. Dazu meinen 94% der Betriebe, die Politik (Regierung, BMVIT) tue zu wenig für den LKW. Hauptforderungen an die Politik betreffen Steuerentlastungen (Kfz-Steuer, MÖSt, Lohnnebenkosten), bei größeren Betrieben v.a. auch die Herstellung von Chancengleichheit in der EU sowie mehr öffentliche Anerkennung durch Erkennen der Notwendigkeit des LKW für die heimische Wirtschaft. Hier leitet sich auch deutlich der Auftrag für die weitere PR-Arbeit der Branche ab, so Glisic.

Spectra leitet aus dem Befragungsergebnis eine sehr gute Ausgangssituation für eine Imagekampagne ab. Der Zeitpunkt sei ideal, Kräfte zu bündeln und damit Lösungsansätze zu initiieren.

Die Marke Aktion Lkw Friends on the Road ist – so Spectra – gut in den Köpfen verankert, über 90 Prozent kennen die Aktion Österreich weit, von drei Viertel wird diese als gute Sache bezeichnet. Skepsis dazu ist seit 2001 signifikant zurückgegangen.

PR- und Öffentlichkeitsarbeit für unsere Branche ist nicht einfach, deren Bedeutung und Notwendigkeit gerade auch in schwierigen Zeiten wurde aber mit dieser Befragung einmal mehr unterstrichen. Österreich weite Initiativen müssen jetzt daher forciert werden, betont Glisic.

6. Österreich – Ö3 Verkehrsaward

Der Ö3-Verkehrsaward wird jährlich in fünf Kategorien vergeben: Polizei, Rettung, Feuerwehr, Straßenmeisterei und Ö3ver.

Was sind Ö3ver? Hitradio-Ö3-Hörer, die wertvolle Informationen über Staus, Glatteis, Unfälle etc. umgehend an die Ö3-Verkehrszentrale weiterleiten, um alle Ö3-Hörer, die im Auto oder Lkw unterwegs sind, zu warnen. Gemeinsam mit den "Blaulichtorganisationen" und Straßenmeistereien gehören die Ö3ver zu den wichtigsten Informationsquellen. Das erfolgreiche Konzept der Ö3ver haben bereits viele andere europäische Radiostationen übernommen.

Kategorie Ö3ver

Melanie Giefing verbringt täglich zwei Stunden im Auto. Sie ist täglich auf der rund 90 km langen Strecke vom Mittelburgenland in den Raum Bruck an der Leitha unterwegs. Wann immer Melanie Giefing Gefahrensituationen und Staus auffallen, informiert sie umgehend die Ö3-Verkehrsredaktion und sie leistet damit einen wertvollen Beitrag für die Verkehrssicherheit.

Kategorie Rettung

Die ÖAMTC Flugrettung leistete bei einer Massenkarambolage am 25. März 2008 heldenhafte Hilfe. Bei Schneegestöber und schlechter Sicht machten sich die "gelben Engel" zur Unglücksstelle auf der Westautobahn im oberösterreichischen Seengebiet auf. Bei dem Unfall in dem 80 Fahrzeuge verwickelt waren, starb eine Frau. Wäre das ÖAMTC-Notarzthubschrauber-Team nicht so mutig gewesen, hätte die traurige Bilanz noch um einiges Schlimmer ausgesehen.

Kategorie Feuerwehr

Am 07. Februar 2008 um 07:00 Uhr morgens kam ein Lkw ins Schleudern und löste eine Karambolage aus in der insgesamt 21 Fahrzeugen verwickelt waren. Eine äußerst schwierige Situation auch für die Freiwillige Feuerwehr Töschling. Die Südbahn blieb bei Pörschach stundenlang gesperrt, um eingeklemmte Personen und ineinander verkeilte Fahrzeuge zu bergen. Burghart Susits von der Feuerwehr Töschling hielt die Ö3-Verkehrsredaktion über die Arbeiten an der Unfallstelle am Laufenden. Nach rund sechs Stunden war die Autobahn wieder frei.

Kategorie Polizei:

Am 22. Mai 2008, kurz nach Mitternacht auf der Westautobahn bei Böheimkirchen gerät ein mit Baumaschinen beladener Lkw ins Schleudern und stürzt um. Die Ladung wurde dabei über die gesamte Fahrbahn verstreut, was eine akute Gefahr für die nachfolgenden Autofahrer darstellte. Die Autobahnpolizei informiert sofort die Ö3-Verkehrsredaktion, die die Warnung umgehend im Radio bekannt gab. So konnten Folgeunfälle verhindert werden.

Kategorie Straßenmeisterei

Am 17. Juni 2008 krachte ein Lkw in die Tunnelwand des Bosrucktunnels, ein weiterer Lkw fuhr auf. Die Autobahnmeisterei Arding aktiviert sofort die Tunnelsperre, fuhr zum Unfallort und informierte umgehend die Ö3-Verkehrsredaktion. Aber nicht nur bei Unfällen funktioniert die Kommunikation mit der Straßenmeisterei ausgezeichnet. Egal ob hängen gebliebene Lkw, Tiere die sich auf die Fahrbahn

verirrt haben etc., die Autobahnmeisterei Ardnig vergisst bei aller Hektik nie Ö3 dem Laufenden zu halten.

Der Verkehrsfunk ist auch für Lkw-Fahrer ein wertvoller Service. Künftige Ö3ver finden auf www.oe3.at genauere Information.

7. Teleroute - ist "ready-to-GO"!



Mit Teleroute GO präsentiert Teleroute eine neue Online-Frachtenmanagementlösung für kleine Transportunternehmen und selbstfahrende Unternehmer Wiesbaden, 9. März 2009 – Teleroute, ein Unternehmen der Wolters Kluwer Gruppe und führender internationaler Anbieter elektronischer Dienstleistungen für die Transport- und Logistikbranche präsentiert mit Teleroute GO eine einfache und flexible Online-Plattform, die auf die Bedürfnisse von kleinen Transportunternehmen und selbstfahrenden Unternehmern zugeschnitten ist. Die Lösung wurde entwickelt, um den Ansprüchen von Transportbetrieben gerecht zu werden, die einfach und schnell mit wenigen Mausklicks Frachtangebote finden wollen – egal wann und wo. Dank des großen Ladungsangebotes können Frachtführer mit Teleroute GO ihre Effizienz steigern und somit Leerfahrten vermeiden, was angesichts des momentanen wirtschaftlichen Drucks entscheidend ist. Die benutzerfreundliche Online-Plattform Teleroute GO bietet Zugriff auf mehr als 200.000 Fracht- und Fahrzeugangebote täglich. Sie bietet eine hohe Rentabilität, da Anwender unbegrenzten Zugang zu allen Frachtangeboten haben, aber nur für die Angebote zahlen, die sie nach ihren spezifischen Anforderungen ausgewählt haben. Zudem bietet Teleroute GO ein zuverlässiges und sicheres Arbeitsumfeld, in dem nur Frachtangebote von geprüften Transportfirmen vergeben werden. Darüber hinaus wurde die Registrierung und das Online-Bezahlverfahren vereinfacht: Mit Teleroute GO Flex haben Kunden die Möglichkeit Guthabeneinheiten zu erwerben und nach Ihren Bedürfnissen aufzubrechen – für 50 Euro erhalten sie 400 Guthabeneinheiten und können sich damit 40 Angebote im Detail ansehen.

Für Viel-Nutzer empfiehlt sich die Abonnement-Variante Teleroute GO Comfort mit einer monatlichen Grundgebühr von 35 Euro. „Die momentane Rezession beeinflusst die gesamte Transportindustrie, aber sie hat verhältnismäßig größere Auswirkungen auf kleine Transportunternehmen als auf große Logistikdienstleister. Sie müssen bestehende Verträge neu verhandeln oder sogar mit der Auflösung von Langzeit-Verträgen rechnen, und schließlich mit Gewinneinbußen. Und das bei den weiterhin bestehenden Fixkosten wie Leasingverträgen, Wartung, Treibstoff, Steuern oder Versicherungen“, sagt Raimundo Diaz, CEO von Teleroute. „Wir haben schon immer Wert darauf gelegt, die Bedürfnisse möglichst jedes Transport-Profis zu erfüllen. Das gilt auch für Seite 2 von 3 Teleroute GO, einer einfachen und flexiblen Lösung speziell für kleine Transportunternehmen und selbstfahrende Unternehmer, die günstig nach passenden Frachtangeboten und zuverlässigen Geschäftspartnern suchen möchten.“ Neben der einfachen Recherche bietet Teleroute GO noch zahlreiche weitere praktische Zusatzfunktionen zur Erleichterung der täglichen Arbeit. Der Such-Agent benachrichtigt Nutzer auch unterwegs umgehend über jedes neue Angebot, das ihren Kriterien entspricht – durch eine Meldung in der Frachtenbörse, per SMS oder Fax. Gleichzeitig werden Frachtsuchkriterien automatisch in eine Beschreibung der verfügbaren Fahrzeugkapazität umgesetzt. Auf diese Weise können Benutzer schnell und einfach ihren verfügbaren Laderaum anbieten. Der SMS-Service erlaubt mit nur einem Knopfdruck ausführliche Informationen an die Fahrer weiterzuleiten.

Um eine leistungsfähige Lösung für ein komplettes Frachtmanagement anzubieten, wurden zudem folgende Dienstleistungen in Teleroute GO integriert:

- LKW-Routen Planer, ein professionelles kartographisches System, das Fahrtzeiten und –strecken in ganz Europa berechnet.
- Firmenverzeichnis, das über die Transportunternehmen in Europa informiert, und alle relevanten Informationen bietet, um mit bestehenden sowie mit potenziellen neuen Geschäftspartnern Kontakt aufzunehmen und das eigene Unternehmen kostenlos bekannt zu machen.

„Mit Teleroute GO bieten wir ein ganz spezielles Produkt für ganz bestimmte Bedürfnisse an,“ sagt Mark Appels, Geschäftsführer von Teleroute Central Europe. „Somit werden wir die Anzahl unserer Kunden weiter ausbauen.“

www.teleroute.com

8. Logistik Branche - Krise als Chance

Am 04. und 05. März fand in Duisburg (D) das zehnte "Logistic Forum" der Bundesvereinigung Logistik (BVL) statt. 600 Besucher befassten sich mit dem Thema "Rezession und ihre Folgen für die Logistik"

Dr. Hugo Fiege, Vorstand der FIEGE Stiftung & Co. KG: "Die Kontraktlogistik ist noch nicht so stark betroffen. Wesentlich schlechter geht es der Transportlogistik". Fiege betrachtet positiv: „Kurzfristig ist die Krise ein Problem, aber mittelfristig ist die Krise eine Chance. Schon jetzt sind Ansätze erkennbar, dass der Trend zum Outsourcing von Logistikleistungen sich verstärkt“

Norbert Bense, Mitglied des Vorstandes von DB Schenker, sieht in der Vernetzung Chancen, um die Krise besser bewältigen zu können. Hier seien noch nicht alle Potentiale ausgeschöpft. So gäbe es einen Trend dahingehend, dass Konkurrenten bereit seien, gemeinsam einen Dienstleister zur Belieferung ihrer Kunden zu nutzen um so bei den Transporten zu sparen.

Ein weiteres Thema war die Nachhaltigkeit der Logistik. Dieter Bock, Gesellschafter bei der Unternehmensberatung Transcare, zeigte auf, dass der Straßengüterverkehr nur zu einem verschwindend geringen Anteil an den gesamten CO2-Emissionen beteiligt ist. Dennoch müsse sich die Branche mit dem Thema Nachhaltigkeit und Umwelt beschäftigen, so Michale Kubenz, Inhaber der Hamburger Chemiespedition Kube und Kubenz und nannte dafür neben der Umwelt folgende Gründe: Kundenwünsche, Kostensenkungspotenziale, Image und die Akzeptanz der Branche in der Öffentlichkeit.

9. Kögel - trotz der Krise

Umsatz auf Vorjahresniveau gehalten / Marktanteil in Deutschland deutlich ausgebaut



Die Kögel Fahrzeugwerke GmbH mit Sitz im bayerischen Burtenbach hat das Jahr 2008 trotz einer stark rückläufigen Nachfrage mit einem Konzernumsatz auf dem Niveau des Vorjahres abgeschlossen. Die Anzahl der produzierten Fahrzeuge ging dabei leicht zurück. Der vorläufige konsolidierte Umsatz der Kögel Gruppe beläuft sich demnach auf 440 Millionen Euro. Alexander Tietje,

Vorsitzender der Kögel Geschäftsführung, sieht dieses Ergebnis als Erfolg der strategischen Ausrichtung des Unternehmens. „Dank vieler nutzbringender Innovationen und dank unseres breit gefächerten Produktprogramms konnten wir vor allem in den höherwertigen Produktsegmenten zulegen und so trotz rückläufiger Stückzahlen den Umsatz halten.“

Nachfrage nach Trailern stark rückläufig

Vor allem das zweite Halbjahr war in allen europäischen Trailermärkten von einem dramatischen Einbruch der Auftragseingänge gekennzeichnet. In einzelnen Monaten betrug der Rückgang über alle Hersteller bis zu 80 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Auch bei Kögel war ein starker Einbruch der Auftragseingänge zu spüren, wenn auch nicht im gleichen Ausmaß wie bei anderen Herstellern. „Unter den drei größten europäischen Trailerherstellern hat sich Kögel in der aktuellen Krise des Nutzfahrzeugmarktes am besten behauptet“, stellt Kögel Vertriebsgeschäftsführer Andreas Berndmeyer fest.

Schon im Mai machte sich die sinkende Nachfrage am Trailermarkt bemerkbar, ab Juni brach der Markt dann vollständig ein. „Einen solch raschen und heftigen Rückgang in der Nachfrage haben wir in der Nutzfahrzeugbranche noch nie erlebt“, erklärt Berndmeyer. Ursachen für den dramatischen Einbruch am Nutzfahrzeugmarkt sind neben der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise die starke Belastung der Transportunternehmen durch Steuern und Abgaben wie beispielsweise der zum Januar 2009 um teilweise 50 Prozent erhöhten Autobahnmaut in Deutschland. Auf ganz Europa bezogen waren die Zulassungen bei Sattelauflegern im Gesamtjahr 2008 dank des noch relativ starken ersten Halbjahres nur leicht rückläufig. Auch Kögel konnte sich recht stabil behaupten und produzierte mit 18.245 Einheiten acht Prozent weniger Fahrzeuge als im Rekordjahr 2007. Dabei entfielen mit 12.409 produzierten Einheiten rund zwei Drittel auf das erste Halbjahr.

Als eines der ersten Unternehmen reagierte Kögel auf den negativen Marktverlauf und fuhr die Produktion bereits vor Beginn des zweiten Halbjahres zurück. Im Juni beendete der Fahrzeughersteller die Beschäftigungsverhältnisse von Zeitarbeitskräften, befristete Arbeitsverträge wurden nicht verlängert. Im Oktober 2008 haben sich Geschäftsführung und Belegschaft zudem auf ein Kostensenkungspaket mit Sparmaßnahmen sowohl im Personal- wie im Sachkostenbereich geeinigt. Zentrale Punkte sind die Einführung von Kurzarbeit in Produktion und Verwaltung sowie die Zurückstellung von geplanten Investitionen.

Marktanteile in Deutschland deutlich ausgebaut

Trotz der rückläufigen Nachfrage konnte Kögel im Jahr 2008 seine Stellung als drittgrößter Hersteller in Deutschland nicht nur festigen, sondern erfolgreich weiter ausbauen. Bei einem Rückgang der gesamten Zulassungszahlen bei Sattelanhängern und Wechselverkehrsanhängern um 0,6 Prozent, schaffte es das Unternehmen nicht nur den Marktanteil in vergleichbaren Produktbereichen um 1,7 Punkte auf 14,9 Prozent zu erhöhen. Mit einer Steigerung der Zulassungszahlen um 14,7 Prozent im wichtigsten europäischen Trailermarkt auf 5.402 Einheiten erreichte Kögel zudem die größte Zunahme unter den drei führenden Herstellern.

Den höchsten Zuwachs in Stückzahlen verzeichnete dabei das wichtigste Produktsegment, die Planensattelaufleger. Hier legte Kögel um 493 Einheiten zu und hält im Jahresdurchschnitt somit einen Marktanteil von 20,3 Prozent (Vorjahr 17,4 Prozent). Den stärksten relativen Zuwachs gab es dagegen bei den Fahrzeugen mit geschlossenem Kastenaufbau, die Kögel unter der Bezeichnung Cargo-MAXX box vertreibt. Hier konnte Kögel die Zahl der neu zugelassenen Fahrzeuge auf 360 Einheiten mehr als verdoppeln und baute damit seinen Marktanteil um 9,2 Punkte auf 17,9 Prozent aus. Auch bei den für Kögel recht jungen Segmenten der Containerchassis und Kühlsattelaufleger zeigt sich ein ähnlich positiver Trend. So hält Kögel nur zwei Jahre nach Markteinführung der Containerchassis-Baureihe Port-MAXX einen Marktanteil von 12,2 Prozent (Vorjahr 11,1 Prozent). Mit der 2006 erstmals vorgestellten Kühlfahrzeug-Baureihe Cool-MAXX steigerte Kögel den Marktanteil um 1,5 Punkte auf nunmehr 3,7 Prozent. Der überdurchschnittliche Erfolg im deutschen Markt führte im Jahr 2008 dazu, dass der Inlandsanteil der Kögel-Produktion von 32,9 Prozent im Jahr 2007 auf 41,4 Prozent stieg. Der Anteil der exportierten Kögel-Fahrzeuge sank entsprechend auf 59 Prozent, nach 67 Prozent im Vorjahr.

www.koegel.com

10. Volvo – Fahrtrainingsprogramm für Lkw-Fahrer

Eingehendes Fahrertraining senkt Kosten und verbessert die Sicherheit im Strassenverkehr



Volvo Trucks startet ein umfassendes Fahrertrainingsprogramm für LKW-Fahrer. Ziele: Einhaltung der neuen EU-Richtlinien, Senkung der Verbrauchskosten bei den Kunden und Verbesserung der Strassenverkehrssicherheit.

„Wir lancieren aktuell das am breitesten angelegte Trainingsprogramm der Branche, das die Kraftstoffrechnungen der Kunden – bei korrekter Umsetzung – um fünf bis zehn Prozent senkt,“ berichtet Mikael Lidhage, Manager des Trainingsprogramms bei Volvo Trucks.

Am 10. September tritt eine neue EU-Richtlinie in Kraft. Damit müssen Verkehrsunternehmen kontinuierliche Weiterbildung für ihre Fahrer in Bereichen wie effizientem Fahrverhalten, Sicherheit, Rechtsvorschriften usw. sicherstellen. Die Weiterbildung muss über fünf Jahre mindestens 35 Stunden umfassen. Die genauen Inhalte wie auch die Umsetzungsfristen werden auf nationaler Ebene festgelegt. Bei Volvo Trucks ist das Projekt jedenfalls bereits in Gang.

„Da wir heute schon ein erfolgreiches Trainingsprogramm für LKW-Fahrer anbieten, ist es nur natürlich, dass wir hier auch die neuen EU-Anforderungen aufnehmen,“ erläutert Mikael Lidhage.

Abgesehen von einer sicheren und kraftstoffeffizienten Fahrweise behandelt das Programm auch Themen wie Gesundheit und Sicherheit im täglichen Arbeitsleben. Ein weiteres wichtiges Kapitel entfällt auf aktuelles Know-how über die Transportbranche.

„Unser Vorteil ist, dass wir mit der Branche vertraut sind und die Alltagssituationen unserer Kunden sehr gut kennen. Wir wissen, dass ein gut geschulter Fahrer, der sich bei der Arbeit weiterentwickeln kann, hochmotiviert ist und das Fahrzeug sicherer und effizienter lenkt,“ betont Mikael Lidhage.

Niedrigere Kraftstoffkosten

Mit dem Volvo Fahrertraining erhalten die Kunden direkten Zugang zu den neuesten Forschungsergebnissen der Firma zu Themen wie Fahrerumfeld, Sicherheit, sowie kraftstoffeffizientes und umweltoptimiertes Fahren. Im Hinblick auf die hohen Kraftstoffpreise derzeit belegt wohl gerade der letzte Punkt, dass diese Schulung sich wirklich auszahlt.

„Für eine Spedition mit 20 Trucks mit einer Fahrleistung von 120'000 km pro Jahr schlägt sich eine zehnpromtente Reduzierung des Kraftstoffverbrauchs in Einsparungen von 200 Tonnen CO₂-Emissionen und von mehr als 700'000 Kronen jährlich nieder“, verrät Mikael Lidhage. „Damit ist dieses Training für unsere Kunden eine besonders rentable Investition.“

Gesteigertes Risikobewusstsein

Sicherheit und Risikobewusstsein sind Themen, auf welche die EU-Richtlinie schwerpunktmässig abhebt.

„Das ist DAS Fachgebiet von Volvo. Wir haben uns länger mit der Verkehrssicherheit beschäftigt, als jeder andere LKW-Hersteller und unser Training spiegelt natürlich unser Fachwissen in dem Gebiet wieder. Fahrer, die sicher und sicherheitsorientiert fahren, sind seltener an Unfällen beteiligt, was wiederum Einsparungen für Transportunternehmen, Versicherungen und die Allgemeinheit bedeutet“, meint Mikael Lidhage.

Finnischer Spediteur als erster im Ziel

Ein Transportunternehmen hat bereits den vollen Nutzen aus dem Volvo Trucks Fahrertraining gezogen – Kuljetusliike K. Ingman Oy in Finnland. Es ist damit das erste Speditionsunternehmen in den nordischen Ländern, das alle seine Fahrer gemäß den neuen EU-Vorschriften geschult hat.

„Wir sind sehr zufrieden“, meint Direktor Kimmo Ingman. „Mit dem Trainingsprogramm von Volvo haben unsere Fahrer einen wirklichen Wissens- und Kompetenzsprung gemacht, was Ihnen in der täglichen Arbeit wirklich nutzt.“

Volvo sorgt für die Branche

Wenn die EU-Richtlinie mit den neuen Regelungen zur Fahrerweiterbildung diesen Herbst in Kraft tritt, wird Volvo Trucks sicherstellen, dass das Programm jeweils auch auf die nationalen Anforderungen zugeschnitten ist. Die Trainingsteilnehmer erhalten einen Fahrerbefähigungsnachweis (Driver Certificate of Professional Competence).

„Das Training ist nicht an eine besondere Fahrzeugmarke gebunden. Viele unserer Kunden haben gemischte Flotten. Unser Training lohnt in jedem Fall – ob Sie einen Volvo fahren oder nicht“, bekräftigt Mikael Lidhage. „Gleichwohl können wir Volvo-Fahrern natürlich einzigartigen Mehrwert anbieten.“

www.volvo.com

11. Österreich – Genmais Verbot weiter aufrecht

Österreich hat sich erfolgreich gegen die EU-Kommission durchgesetzt und erreichte, dass das Anbauverbot für Genmais bestehen bleibt.

In der Steiermark wurde bereits 2006 ein interessantes Projekt ins Leben gerufen, um gentechnisch manipuliertem Saatgut den Kampf anzusagen. Das Projekt kann von jedem Bauern und seit 2008 auch von jedem kleinen Hobby-Gärtner unterstützt werden.

Bio Ernte Steiermark startete im Jahr 2006 in Kooperation mit dem Land Steiermark und der Landwirtschaftskammer Steiermark das Projekt „Landkarte für eine gentechnikfreie Steiermark“. Um diese Landkarte zu erstellen, wurden in Zusammenarbeit mit dem Land Steiermark eine eigene Erklärung zum Verzicht auf den Anbau von gentechnisch verändertem Pflanz- und Saatgut erarbeitet. Diese Erklärung erlaubt es bei Unterzeichnung durch den Bauern, seine Flächen in die Landkarte einzuarbeiten und mit den nötigen Schutzabständen (4000 m bei Raps bzw. 1000 m bei Mais) zur Sicherung der Gentechnikfreiheit zu versehen.

Da nicht nur Bauern, sondern auch Haus- und Kleingartenbesitzer ein Recht auf gentechnikfreies Saatgut haben, können jeder Hobby-Gärtner seit Anfang 2008 ebenfalls eine Verzichtserklärung unterschreiben.

Ziel des Projektes ist eine Landkarte, die zeigt, dass neben den eingearbeiteten Landwirtschaftsbetrieben (Bio-Betriebe und GVO-freie konventionelle Betriebe) und ihren Flächen sowie den naturschutzrelevanten Flächen (Europaschutzgebiete, Naturschutzgebiete, Naturparke und der Nationalpark Gesäuse) unter Einhaltung der nötigen Schutzabstände, zum Schutz vor Auskreuzung von GVO-Pflanzen mit GVO-freien Pflanzen, kein Anbau von Gentechnik in unserer klein strukturierten, steirischen Landwirtschaft möglich ist.

Die Karte soll einerseits eine Argumentationshilfe für eine gentechnikfreie Region Steiermark sein und zum anderen soll sie als Arbeitswerkzeug für etwaige Bewilligungsverfahren zum Anbau von Gentechnik herangezogen werden. Unser Projekt soll nicht nur den Anbau von Gentechnik in der Steiermark verhindern, sondern es soll auch als Beispiel zur Nachahmung für andere Bundesländer bzw. Staaten dienen.

Weitere Informationen erhalten Sie [HIER](#)

12. Reifenangebot der Woche



Marke: FIRESTONE
Dimension: 295 / 80 R 225
Typ: Firestone FS400, Lenkachse, Fernverkehr

Jetzt um 253,70 Euro per Stk.
(solange der Vorrat reicht)

Bestellmöglichkeiten und weitere Angebote finden Sie auf www.truck.at unter der Rubrik Reifen oder telefonisch unter +43 3622/72 305

13. Böse Buben

Der Transport-Branche werden besonders strenge Auflagen bezüglich Nachhaltigkeit und Umweltschutz auferlegt. Und werden sie nicht eingehalten, gibt es saftige Strafen. Ist ja auch in Ordnung so – bis zu einem gewissen Grad! Aber was ist mit den anderen, oft sehr viel größeren Umweltverschmutzern?

Eine fast geheim gehaltene Sache sind "Chemtrails" mit dem Zweck der Erderwärmung entgegen zu wirken!?

Im Newsletter der Kalenderwoche 32 / 2008 berichteten wir bereits über dieses Thema. Nun gibt es weitere, sehr interessante Information über Chemtrails, die wir Ihnen nicht vorenthalten wollen.

Unglaublich aber wahr:

Unter strenger Geheimhaltung werden seit etlichen Jahren von Flugzeugen chemische Substanzen wie Barium und Aluminiumstaub in die Atmosphäre gesprüht, die der globalen Erwärmung entgegenwirken sollen, aber ungeahnte gesundheitliche Folgen für die gesamte Menschheit haben werden. Schon seit einiger Zeit geistert das Wort „Chemtrails“ durchs Internet, was so viel bedeutet wie "chemische Substanzen in den Kondensstreifen von Flugzeugen". Aber es sind nicht normale Kondensstreifen, und sie unterscheiden sich auch eindeutig von ihnen.

Lesen Sie bitte auf www.chemtrail.de weiter

Und zum Abschluss, etwas zum Aufheitern:

Eine junge Pensionistin aus Deutschland und stolze Besitzerin eines neuen Kleinwagens, hat es gut gemeint und wollte ihren kleinen roten Flitzer "einfahren" Dies geschah mit einer Radikalkur, indem die Dame rund 50 Mal durch einen Kreisverkehr sauste. Besorgte Anrainer informierten Die Polizei, die das "Karussell" stoppte. Die Dame meinte: "Der Wagen gehört ja eingefahren und da dies im normalen Verkehr nicht so gut gehe, wählte ich den Kreisverkehr". Ein durchgeführter Alkoholtest fiel negativ aus. Man könnte sich aber gut vorstellen, dass die Dame durch das Rundenfahren trotzdem torkelte. – Sie wurde von der Polizei nach Hause geschickt.

Sehr geehrter Abonnent,

wir freuen uns, dass Sie Zeit gefunden haben unseren Newsletter zu lesen und wünschen Ihnen eine erfolgreiche Woche!

Falls Sie uns Ihren Kommentar zu einem unserer Artikel oder ein generelles Feedback schicken möchten, bitten wir Sie unser Team zu kontaktieren. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung.

info@truck.at oder 0043 (0)3622 72313

Alle in diesem Jahr verschickten Newsletter können Sie in unserem [Newsletterarchiv](#) nachlesen.

Mit besten Grüßen

Ihr Truck.at Team

Für den Inhalt verantwortlich: Onlineportal Truck.at | Altaussee 22 | A-8992 Altaussee.

Falls Sie den Newsletter nicht mehr empfangen wollen, bitte eine Kurze Mail mit "Newsletter Storno" an info@truck.at senden.

© Copyright Truck.at – Die Vervielfältigung – in Auszügen oder im Gesamten bedarf einer schriftlichen Genehmigung